

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

31 (31.1.1943) Sonntag-Ausgabe

Maßstab des Willens der Vorkämpfer, dem deutschen Volk und darüber hinaus ganz Europa die Möglichkeit zu geben, der größten Bedrohung aller Zeiten erfolgreich begegnen zu können.

Was uns dabei im einzelnen an Schicksalsschlägen treffen mag, ist nichts gegenüber dem, was alle erleiden werden, wenn sich die Barbarenhorden des Ostens über unseren Erdteil hinwegwälzen vermöchten.

Ich habe, solange ich es irgendwie für möglich hielt, der übrigen Welt immer wieder die Hand zur Versöhnung hingehalten. Im Juli 1940 nach der Ablehnung meines letzten Friedensangebotes war wurde es klar, daß jede Wiederholung nur als Schwäche ausgelegt werden würde, da die verantwortlichen Führer für diesen Krieg unter keinen Umständen den Frieden wünschen.

Der Sieg wird nicht verschent

In diesem gewaltigen Kampf aller Zeiten dürfen wir nicht erwarten, daß die Vorkämpfer den Sieg verschent. Es wird jeder einzelne und jedes Volk gewonnen, und was zu leicht gefunden wird, muß fallen.

Die hinter uns liegenden zehn Jahre sind deshalb nicht nur erfüllt von gewaltigen Leistungen auf allen Gebieten friedlicher Arbeit, der kulturellen Fortschritt und der sozialen Genesung, sondern auch durch militärische Taten einmaliger Größe.

Angesichts der Erkenntnis, daß es in diesem Krieg nicht Sieger und Besiegte, sondern nur Lebende und Tote oder Verwundete geben kann, wird daher der nationalsozialistische Staat den Kampf mit jenem Fanatismus weiterführen, den die Bewegung vom ersten Augenblick an befolgt, als sie begann, die Macht in Deutschland zu erobern.

Sie wird dieses Volk, je länger der Krieg dauert, um so mehr zusammenfassen, mit ihrem Glauben erfüllen und dadurch seine Leistungen steigern. Sie wird jeden anhalten zur Erfüllung seiner Pflichten, und sie wird jeden vernichten, der es versucht, sich seinen Pflichten zu entziehen.

Dank für unsere heldenhaften Soldaten

Wenn ich am heutigen Tage zurückblickend die Ergebnisse der Leistungen des Friedens in den hinter uns liegenden zehn Jahren bedenke, dann erfährt mich das Gefühl tiefster Dankbarkeit all denen gegenüber, die als Kämpfer und Mitgestalter in dieser Arbeit so reich und entscheidenden Anteil haben.

Die Partei Führerin der Heimat

Die Nationalsozialistische Partei aber hat die Pflicht, so wie ihre Angehörigen in allen Belangen unserer Wehrmacht in vorbildlicher Tapferkeit miteinander mitzuarbeiten, auch die Führerin der Heimat zu sein.

Am Ende des Willens der Vorkämpfer, dem deutschen Volk und darüber hinaus ganz Europa die Möglichkeit zu geben, der größten Bedrohung aller Zeiten erfolgreich begegnen zu können.

Der Allmächtige wird der gerechte Richter sein. Unsere Aufgabe aber ist es, unsere Pflicht so zu erfüllen, daß wir vor ihm, als dem Schöpfer aller Welten, nach dem von ihm gegebenen Geheiß des Kampfes um das Dasein zu bestehen vermögen, daß wir, ohne

Ein Volk, das so kämpft, muß siegen!

Goerings Appell vor der Wehrmacht - Ein heiliges Gelöbnis zum 30. Januar

rd. Berlin, 30. Jan. Im Ehrenaal des Reichsjustizministeriums in Berlin hatten sich die höchsten Offiziere und Mannschaften der drei Wehrmachtteile sowie der Waffen-SS am Vormittag des 30. Januar befehlsgemäß versammelt, um als Repräsentanten der deutschen Wehrmacht den Appell des Reichsmarschalls Hermann Göring an die Wehrmacht entgegenzunehmen.

Die fünf ältesten Generale und Admirale empfingen den Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches um Aufbruch zum Ehrenaal, an dessen Eingang der Reichsmarschall die Meldung von der Aufstellung der Wehrmacht entgegennahm. Die Gesichter unserer Offiziere und Soldaten sprachen von Vertrauen zur eigenen Kraft und zur Führung, sie sind hart und kampfbereit geworden, und das Erleben dieses Krieges hat sie wissend gemacht.

Tapferes deutsches Volk

Der Reichsmarschall, der frei und selbstbewußt wie immer zu den deutschen Soldaten und zum deutschen Volk sprach, ließ offensichtlich dieses tapfere Vertrauen, das ihm aus den offenen Blicken der Abordnungen entgegenstrahlte. Er erinnert an die Zeit vor dem 30. Januar 1933 und führt die im Saal versammelten und um die Lautsprecher geordneten Führer in die ersten Anfänge der Wachternehmung des nationalsozialistischen Deutschlands zurück, das noch alles in der Schwärze war.

Ein unvermeidbares Ringen

Der Reichsmarschall entrollt dann ein Bild von der Entstehung dieses deutschen Schicksalskampfes: Dieser Kampf ist ein Kampf der Weltanschauungen und der Rassen, ruft er aus und fügt hinzu: Wir werden unsere Weltanschauung bis zur letzten Konsequenz vertreten.

Geradezu dramatisch wirken seine Worte, in denen er von dem Wissen um die gewaltige bolschewistische Rüstung spricht, von der Anlage von fast 1000 Flugzeugfabriken in dem von den Bolschewiken ursprünglich besetzten Teil Polens und von dem heroischen Entschluß des Führers, der drohenden bolschewistischen Einkreisung von Finnland und von Rumänien her mit dem Kampf um Deutschland und um Europa zu begegnen.

j niemals zu verzagen, keine Leben schonen und keine Arbeit scheuen, um das Leben unseres Volkes für die Zukunft zu erhalten. Dann wird in diesem Kampf einst die große Stunde schlagen, in der unser Volk befreit sein wird vom äußeren Feind. Aus den Opfern der Toten und den Ruinen unserer Städte und Dörfer wird dann ein neues Leben erblühen, um den Staat weiter zu gestalten, an den wir glauben, für den wir kämpfen und arbeiten.

Den germanischen Staat der deutschen Nation, als ewige und gleiche Heimat aller Männer und Frauen unseres Volkes:

Das nationalsozialistische Großdeutsche Reich

In ihm aber wird dann für alle Zeiten jene Kraft vorhanden sein, die notwendig ist, um auch in der Zukunft die europäische Völkergemeinschaft gegenüber den Gefahren des Ostens zu beschützen. Das Großdeutsche Reich und die mit ihm verbündeten Nationen werden sich darüber hinaus aber auch noch jene Lebensrisiko gemeinsam sichern müssen, die für die Erhaltung der materiellen Existenz dieser Völker unentbehrlich sind.

Hauptquartier, den 30. Jan. 1943. gez. Adolf Hitler.

Japan grüßt den deutschen Waffenkameraden

Tokio, 30. Jan. Der Vizepräsident des Informationsamtes der Regierung, Otsuura, richtete zum 30. Januar eine Grußbotschaft an das deutsche Volk, die über den japanischen Rundfunk nach Deutschland übertragen wurde und in der es u. a. heißt:

Am 10. Jahrestag der Machtübernahme des Führers begrüßt das japanische Volk aus tiefstem Herzen seinen Freund und Waffenkameraden, das deutsche Volk, dessen Kampf ihm ewigen Ruhm einbringen wird. Diese zehn Jahre seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bedeuten einen Wendepunkt der Weltgeschichte, mit der sich kein anderes Ereignis in der ganzen Menschheitsgeschichte vergleichen läßt.

Japan's Waffenkamerad Deutschland kämpft gegenwärtig einen heldenmütigen Kampf auf einer entlosten Ebene, deren Größe sich in Worten nicht mehr beschreiben läßt, und gleichzeitig auf einem anderen Schlachtfeld im Sandsturm der Wüste. Unter der genialen Führung seines großen Führers wird das japanische Volk die Krone eines Kampfes erringen.

Dieser Weltkrieg, der den Orient und den Pazifik verbindet, wird die alle anglo-amerikanische Weltordnung zerstören und sie mit der Wurzel austrocknen. Dieser Weltkrieg ist wahrhaft ein weltgeschichtlicher Wendepunkt, der eine tiefte Neuordnung der Welt herbeiführen wird. Das heilige Kriegsziel der drei Mächte ist es, jedem seinen rechtmäßigen Platz in der Welt zuzuwenden und der Menschheit den Frieden zu bringen.

Das Glaubenstestament an den Sieg, mit dem der Reichsmarschall seinen denkwürdigen Appell an die Wehrmacht schloß, sein Vertrauen zur Kraft der Weltanschauung und zum Glauben des Führers fand einen starken Widerhall in der tiefen Haltung und in den bewegten Gesichtern der anwesenden deutschen Soldaten, während eine Musikpelle die Wieder der Deutschen intonierte.

Lehzer Einsatz zur höchsten Bereitschaft

Im Geiste dieser Kämpfer rief der Reichsmarschall in seinem Appell an die Wehrmacht alle Deutschen auf zum letzten Einsatz und zur höchsten Bereitschaft. Niemals könne die Lage so schlimm werden, daß wir nicht die Kraft besitzen, sie zu meistern. Und wenn die Sonne wieder hoch am Himmel stehen wird, dann wird sie die deutschen Truppen im Angriff und im Ausgleich für Stalins Grab leuchten.

Das Glaubenstestament an den Sieg, mit dem der Reichsmarschall seinen denkwürdigen Appell an die Wehrmacht schloß, sein Vertrauen zur Kraft der Weltanschauung und zum Glauben des Führers fand einen starken Widerhall in der tiefen Haltung und in den bewegten Gesichtern der anwesenden deutschen Soldaten, während eine Musikpelle die Wieder der Deutschen intonierte.

Kranze des Führers am Grabe Horst Wessels und am Ehrenmal niedergelegt

Berlin, 30. Jan. Am 10. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution gedachte die Partei ihrer getreuen Mitkämpfer in besonderer enger Verbundenheit. Am Vormittag legten im großen Reichsgebäude der Partei an den Gräbern der Helden der Bewegung und verbender Parteigenossen Kranze nieder.

In der Reichshauptstadt wurde diese Totenruhe in besonders würdevollem Rahmen am Grabe Horst Wessels durchgeführt. Nach einer Ansprache legte der stellvertretende Gauleiter Görstler den Kranz des Führers und den des Gauleiters Dr. Goebbels nieder. Anschließend erfolgte durch den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hofe, die Kranzüberlegung im Namen der Wehrmacht, Ehrenmal Unter den Eichen Platz, wo eine Kompanie der Wehrmacht sowie Ehrenritze der Parteigenossen aufmarschiert waren. Stellvertretender Gauleiter Görstler und Generalleutnant von Hofe begaben sich in das Ehrenmal, wo sie den Kranz des Führers niedergelegten.

Rumänien stolz auf seinen Beitrag

M. Bukarest, 30. Jan. Am Vorabend der Jahrestagfeier der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde in Bukarest das neue Heim der rumänisch-deutschen Gesellschaft feierlich eingeweiht. Der Präsident der Gesellschaft, Vizepräsident Professor Michael Antonescu, erinnerte in seiner Ansprache an die rumänischen Kämpfer im letzten Weltkrieg, die im Namen der deutschen Wehrmacht die Machtübernahme und an die unerschütterlichen Leistungen der deutschen Nation in den 10 Jahren. Freund und Feind mußten anerkennen, daß das, was Adolf Hitler und der Nationalsozialismus in zehn Jahren aus dem deutschen Volk gemacht hätten, ein großes und einmaliges Beispiel für alle darstellte. Das rumänische Volk müde sich daran ein Beispiel nehmen. Auch die Rumänen müßten nach dem Gedanken des Führers der Nation leben und dafür keine Arbeit scheuen. Die rumänischen Kämpfer, mitten im Kampf gegen den Bolschewismus, erklärte Professor Antonescu, komme dem Gedanken der deutschen Nation eine besondere Bedeutung zu. Der Nationalsozialismus habe zunächst Europa danor befehligt, daß sich der Bolschewismus im Herzen des Kontinents aufrichtete, und heute bedrohe er Europa vor einer Ueberflutung durch den Bolschewismus, die den Untergang alles dessen bedeuten würde, was man unter Europa als geistigen Begriff versteht. Rumänien sei stolz, daß es mit allen seinen Kräften aus seinen bescheidenen Beitrag leisten zu seiner eigenen und der Rettung Europas.

Ringzug anlag:

Der japanische Finanzminister Kanao erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß japanischen Finanzbehörden vollkommen klar ist, daß die Durchführung des Krieges mit allen Kräften möglich sei.

Ein britisches Flugzeug, das aus Gibraltar kommend nach Französisch-Marokko unterwegs war, wurde bei Ceuta brennend ab. Vier Briten, wahrscheinlich Neuseeländer, wurden aufgefunden.

In Algier ist Fred R. Hoepfer eingetroffen, um als Beauftragter für Unterstützungsaktionen der USA dort zu fungieren. Er wird seine Arbeit unter Anleitung Robert Marpsons, Roosevelt's Vertreter, sicherlich „erfolgreich“ beenden.

Ein USA-Armeeflugzeug, welches Offiziere und zwei Unteroffiziere beförderte, wurde über dem Gebiet des Karibischen Meeres vermisst.

Der Unterstaatssekretär im USA-Schachamti, Daniel Bell, erklärte am Freitag vor dem Repräsentantenhaus, daß Schachamti trotz der hohen Steuern damit, daß die öffentliche Verschuldung am 30. Juni 1944 die Höhe von 210 Millionen Dollar erreichen werde.

Ein Kapitalist hat aus den USA nach Mexiko eingereist. Die USA-Kapitalisten sind nicht geneigt, die hohen Kriegsteuern zu entrichten und legen daher ihr Geld in anderen Ländern an. Hierbei ist Mexiko nur die erste Etappe zu weiteren Kapitalverchiebungen nach anderen südamerikanischen Ländern.

In Ecuador haben Unterrichtsminister Montano und Ackerbauminister Crespo Ordoñez ihren Ministertag eingeleitet. Die Demission Crespos ist offiziell auf die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Landwirtschaft zurückzuführen, da die Erzeugnisse wegen des Schiffsrückmanagements kaum noch abfließen sind.

Der australische Premierminister Curtin legte dem Repräsentantenhaus am Freitag einen „Ankündigung zum Verteidigungsbudget“ vor, in welchem der Einsatz der australischen Wehrkräfte (Truppen für die Verteidigung des Festlandes) auch auf den Dienst in Uebersee ausgedehnt wird.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Mühl, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter Dr. Georg Bräuner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Mut der Verteidiger von Stalingrad ungebrochen

Sowjetische Division am Don im Gegenangriff zertrümmert - 42 Panzer am Ladogasee abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die erbitterte Abwehrschlacht im Süden der Ostfront hält an einzelnen Stellen mit unvermindelter Heftigkeit an, während an anderen inzwischen sechsfache Frontabschnitten der Druck des Feindes nachläßt.

In Stalingrad ist die Lage unverändert. Der Mut der Verteidiger ist ungebrochen. Zwischen Kaukasus und dem Uteren Don verhalten die Bewegungen unserer Truppen ohne Störung durch den Feind.

Wiederholte feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen östlich des mittleren Dones wurden nach erbitterten Kämpfen unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein Gegenangriff zertrümmerte eine sowjetische Schützen-division.

Im Raum westlich von Rostow geht die Bewegungsschlacht weiter. Starke Verbände der

Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein. Südlich des Ladogasees nahm der Feind erneut mit harter Artillerie und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe auf breiter Front wieder auf. In schweren Kämpfen, zum Teil Mann gegen Mann, wurden alle Angriffe blutig abgewiesen und allein getrennt 42 Panzer abgeschossen.

In den Kämpfen am mittleren Don zeichneten sich Truppen des deutschen XXIV. Panzerkorps und des italienischen Alpini-Korps aus. Dabei waren landeseigene Freiwilligenverbände erfolgreich beteiligt.

In Nordbrasilien schlugen die Kämpfer der deutsch-italienischen Panzerarmee harte feindliche Panzerangriffe blutig ab.

Aus Tunesien sind nur Kampfhandlungen festlicher Bedeutung zu melden. Die Luftwaffe bombardierte abends den Hafen Mateur, wobei ein Handelsschiff in Brand geriet. Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff am

gegrigen Abend in den Gewässern von Dongie einen feindlichen Geleitzug an und versenkte drei Transportschiffe mit zusammen 14000 t Fracht. In zwei weiteren Fällen wurden ein weiterer Zerstörer und ein Handelsschiff mittlerer Größe schwer beschädigt.

Bei einem Angriff auf den Flugplatz Dore wurden sieben mehrmotorige feindliche Flugzeuge am Boden zerstört, in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe und Bordflak der Kriegsmarine im Mittelmeerraum zwölf britische und amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Der Feind bombardierte am Tage und in den Abendstunden ohne militärischen Erfolg zwei Stellen an der französischen Atlantikküste. Die Dörfer unter der Bevölkerung sind groß. Die angreifenden Flugzeuge wurden zum Abflug gebracht.

Ritterkreuz für kühnen Unterseebootkommandanten

DNB, Berlin, 30. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Ulrich Henje.

Kapitänleutnant Ulrich Henje versenkte als Unterseebootkommandant bisher zwölf Handelsschiffe mit insgesamt 98 000 t Fracht, und zwar im westlichen und mittleren Atlantik.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 30. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Albert Wendel.

Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberst Sigurd-Dorimar Freiherr v. Waulian-Marcoung.

Kommandeur eines motorisierten Grenadier-Regiments, Major Wilhelm Braun.

Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Rittmeister Gerhard Ziehele.

Abteilungsleiter in einem Panzerregiment, Leutnant d. R. Heinz Wagner.

Zugführer in einem Kraftwagenbataillon, Leutnant d. R. Heinz Schacht.

Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Japanische Offensive in Nord-Kiangsu

O Stockholm, 30. Jan. In einem Tschangning-Kommunique mußte zugegeben werden, daß die Japaner auch zwischen Fengshien und Tsangfan (entlang der Mandschurenbahnstrecke, westlich von Hantjow) einen Angriff in nord-östlicher Richtung eingeleitet haben.

Briten verloren 24 Flugzeuge

Drei britische Zerstörer und fünf Dampfer vor Nordafrika versenkt

Rom, 30. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: In Westtriplitanien beschränkte Aufklärungstätigkeit.

In Tunesien besetzten die Achsenruppen die erreichten Stellungen. Deutsche Flieger zerstörten sieben Flugzeuge im Luftkampf sowie weitere sechs auf einem Flugplatz bei Dore abgeschleifte Flugzeuge. Zwei Curtiss wurden von der Flakartillerie abgeschossen. Die Beschädigungen wurden gefangen genommen.

In den Gewässern zwischen Alger und Dore wurde ein fast geschlossener Geleitzug von Verbänden unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Hauptmann Giulio Graziani, Hauptmann Urbano Mancini und Oberleutnant Giuseppe Cimicchi angegriffen. Trotz der starken Feuer- und Luftabwehr wurden ein mittelgroßer und ein großer Handelsschiff versenkt und ein dritter Dampfer schwer beschädigt. Ein britischer Zerstörer von der Jervis-Klasse erhielt Torpedotreffer und ging unter.

Gegen den gleichen Geleitzug richteten sich wenig später die drei Schiffe mit insgesamt 14 000 t Fracht, sowie zwei Zerstörer und ein 400-Tonnen-Dampfer wurden ernstlich beschädigt.

Feindliche Bombenflugzeuge versuchten gegen einen unserer Geleitzüge im Mittelmeer

anzugreifen. Das sofortige Eingreifen des Geleitzuges verhinderte den Angriff und brachte ein zweimotoriges Flugzeug zum Absturz. Feindliche Flugzeuge unternahm mehrere Einsätze auf einige Verlastungen auf Schiffen, die geringfügigen Schäden verursachten und einen Verletzten forderten.

Ueber Messina füllten italienische Jäger gegen ein angreifendes feindliches Flugzeug, das bei Santa Margherita im Meer zerfiel. Der Flugzeugführer, ein nordafrikanischer Hauptmann, der mit dem Fallschirm absprang, wurde gefangen genommen. Ein weiteres Flugzeug wurde vom Abwehrfeuer zerstört.

In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages überflogen acht feindliche Bombenflugzeuge von neuem Messina an und warfen abbrechende Bomben. Der Schaden ist beträchtlich. Die Flakartillerie schoss zwei feindliche Flugzeuge ab. Eines stürzte bei Mill in Gebiet von Misle, das andere im Hafen westlich der Zitadelle ab.

Auch auf Augusta und Catania unternahm der Feind heute morgen Einsätze. Zahlreiche Bomben verflüchteten seinen beherrschenden Schaden. Vier Flugzeuge wurden von der Flakartillerie getroffen und stürzten bei La Ballata, Greco Santa Croce, Kap Passero und Catania ab.

Vom Etna der letzten zwei Tage sind zwei unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Unser Vertrauen zu unseren Soldaten ist unbegrenzt!

Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast: „Die zweite Winter Schlacht im Osten ist für die deutsche Nation das Janal zum totalen Krieg“

Berlin, 30. Jan. Am Nachmittag des 30. Januar sprach Reichsminister Dr. Goebbels in einer öffentlichen Kundgebung im Berliner Sportpalast zu den bewährten Kämpfern der Bewegung und vor zahlreichem Soldaten, Führungskadetten und Bewanderten dieses Krieges. Gipfelpunkt seiner Ansprache bildete die Verlesung der Proklamation des Führers.

Sportpalastkundgebungen sind Fanfarenrufe der nationalsozialistischen Bewegung. Wie oft sprach hier der Führer! Wie oft verarmelte hier Berlins Gauleiter, Dr. Goebbels, seine Mitarbeiter, wenn es galt, neue Aufgaben zu stellen und neue Impulse zu geben. Begeisterung und Kampfeswille sind hier zu Hause. Kann je sah der Sportpalast eine Verarmung, die so befehl war von fanatischem Glauben, die so bereit war zu äußerster Hingabe an das Werk des Führers, als an diesem 30. Januar 1943.

Der stellvertretende Gauleiter Görlicher begrüßte den Minister. Schon der jubelnde Beifall, der Dr. Goebbels empfängt, zeigt, daß das deutsche Volk die Bedeutung der Stunde erfährt hat. Dann spricht Dr. Goebbels. Fast jeder seiner martialischen Sätze wird von einem tollenden Sturm der Heilrufe und des Säuselns unterbrochen. Der Minister führte u. a. folgendes aus:

Seit der Nachtzerstörung am 30. Januar 1939 hat der Führer jedes Jahr persönlich, meistens vom Sportpalast aus, zum deutschen Volk gesprochen und ihm die Parole für das kommende Kampfsjahr gegeben. Der Führer hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß es sein herzlichster Wunsch gewesen ist, auch heute zur Nation zu sprechen. Er bedauert eben so wie wir, die uns allen zu einem inneren Bedürfnis gewordenen Tradition der Bewegung dieses Gedenktages dieses Jahres unterbrechen zu müssen. Aber die harten Notwendigkeiten der Kriegführung gestatten ihm augenblicklich nicht, sein Hauptquartier, von dem aus er die großen Anordnungen im Osten führt, zu verlassen. Er wendet sich deshalb statt in einer Rede in einer Proklamation an das deutsche Volk. Ich werde diese Proklamation im Auftrag des Führers im Verlaufe meiner Ansprache zur Verlesung bringen. Lassen Sie mich diese durch einige Gedanken über die gegenwärtige Lage einleiten.

Es ist nicht das erste Mal, daß ich in einer schwierigen Stunde unseres nationalen Lebens von dieser Stelle aus vor dem ganzen deutschen Volk das Wort erhebe. Im Berliner Sportpalast erlebte mir in den vergangenen 15 Jahren alle Höhen und Tiefen der deutschen politischen und im Krieges militärischen Entwicklung. Feindliche Mächte und Kräfte, die heute schon vollkommen aus unserem Gedächtnis verschwunden sind, deren Namen und Bezeichnungen man sich kaum noch erinnert, sind uns in diesen 15 Jahren entgegengetreten. Die Zeit ist aber für ihn hinweggeschritten. Wir aber sind geblieben.

Wir sind mit allen Gefahren und Krisen fertig geworden. Und so, wie das in der Vergangenheit war, so wird es auch in der Gegenwart und in aller Zukunft sein.

Wir haben uns nie dazu hergegeben, auf taugende Schwierigkeiten vor dem Volke zu verheimlichen oder gar zu verleugnen. Im Gegenteil, es war immer ein Teilchen unserer unerschütterlichen Kraftgefühl, jede Gefahr vor unserer Anhängerschaft und vor dem ganzen deutschen Volk klar aufzuzeigen, damit die Partei und unser Volk sich dagegen wappene und bereitstehe. Es ist immer eine Frage der inneren Selbstbeherrschung und der kämpferischen Entschlossenheit, ob eine Bewegung oder ein Volk mit manchem auch übermächtig scheinenden Schwierigkeiten fertig werden. Sind sie bereit und fest gewillt, dagegen ihre ganze innere und äußere Kraft zur Anwendung zu bringen, dann werden sie sie auch immer überwinden. Nur wenn sie vor den Gefahren kapitulieren, kommen sie darin um. Für uns aber war es seit jeher feststehend und unumstößlich Grundgesetz, daß das Wort Kapitulation in unserem Sprachschatz nicht existierte. Dabei verbleiben wir und werden wir immer verbleiben!

Wieder kehrt die alte Parole an uns heran: „Ich bin ein Soldat.“ Seine traditionellen Feinde, mit denen wir uns bis zum Jahre 1939 oft, manchmal unter den ausförmlichsten Bedingungen, aber am Ende doch immer siegreich, auseinandersetzen mußten, haben sich wieder gegen uns zusammengeschlossen. Die alte, uns wohlbekannte Feindkoalition ist aufs neue entstanden, nur daß dieses gigantische Ringen um unser Leben nunmehr überkontinentale Formen angenommen hat.

Kampf war damals die Parole der nationalsozialistischen Bewegung von Anfang an und Kampf ist unsere Parole bis zum heutigen Tage geblieben. Wie uns das auch nichts geschadet wurde, so wird uns auch heute nichts geschadet. Wir müssen uns alles selbst erobern und erarbeiten.

In der Stunde der augenblicklichen schweren Kämpfe im Osten glaubt der Gegner wieder einmal, über uns triumphieren zu können. Die englischen und U.S.A.-Blätter wiegen sich in diesen Tagen in eine selbstgefällige Sicherheit, als ständen Plutokratie und Volkswelt nur vor Erreichung ihres Zieles. Das internationale Judentum frohlockt. Die feindlichen Zeitungen lägen das Blau vom Himmel herunter, in Deutschland sei der Ausnahmezustand proklamiert worden, die Nation falle auseinander. Ich kann dagegen stehende Tatsachen konstatieren:

Es herrscht in Deutschland nur der Zustand einer totalen Bereitschaft unseres Volkes zur Konzentration seiner Kräfte auf den Krieg und auf die Erringung des Sieges. (Braulender Beifall.) In dieser festen und fanatischen Entschlossenheit ist sich das ganze deutsche Volk einig.

Aus den Breiten und Tiefen unserer Nation bringt der Schrei nach totaler Kriegsanfänger im weitesten Sinne des Wortes an unser Ohr. Wie wir vor dem 30. Januar 1939 alle Kraft der Erringung der Macht widmeten und damit auch an die Macht kamen, so ist es heute unser harter Entschluß, alle Kräfte

zu wälzen auch keinen Grund, warum das deutsche Volk sich ausgerechnet auf das englische Volk berufen müßte, um mit den riesigen Schwierigkeiten dieses zweiten Winterkrieges im Osten fertig zu werden.

Ein Volk, dessen Geschichte einen Friedrich den Großen verzeichnet, braucht nicht in der englischen Geschichte nach Vorbildern suchen zu gehen. Eine Nation, die von Adolf Hitler geführt wird, braucht sich nicht einen Zentner wie Churchill zum Beispiel zu nehmen.

(Die letzten Sätze des Ministers wurden von nicht endenwollendem Beifallsstößen der Mitarbeiter.) Und was den Kampf gegen den Volksweltwahn anlangt: Wir haben gegen diese terroristische, jüdische Weltverderberidee im Innern unseres Reiches 14 Jahre lang unermüdet, den denkbar ungünstigsten Umständen der Welt gegenüber, in diesen 14 Jahren wogte der Kampf ewig hin und her, und manchmal schien er verzweifelt für uns zu stehen. Aber am Ende kam der große Sieg.

Genau so ist es heute in unserem Kampf gegen den jüdisch-völkischen Weltwahn auf militärischem Felde. Kein Mensch denkt daran, die Schwierigkeiten dieses Weltkrieges zu bagatelisieren. Es ist denkbar hart und stellt über-

die die ganze Nation umfaßt. Wenn wir also am 30. Januar vor die Welt hintraten, um zum 10. Jahrestag unserer Revolution unsere Entschlossenheit, diesen Kampf mit allen gebotenen Mitteln bis zum siegreichen Ende fortzusetzen, zu bekunden, so soll die Welt wissen, daß hinter uns in unseren Worten schon die Taten stehen.

Wir befinden uns mitten in der dramatischen Entscheidung der geschichtlichen Auseinandersetzung des 20. Jahrhunderts. Ungeheures haben unsere Soldaten geleistet, ungeheures bleibt ihnen immer noch zu tun übrig. Unter den unvorstellbaren Belastungen eines zweiten Kriegswinters im Osten kämpfen sich unsere heldenmütigen Truppen tapfer, zäh und verbissen durch alle Gefahren und übermenschlichen Schwierigkeiten hindurch. Die Sowjetunion wirkt ihnen Menschen- und Materialmangel entgegen, die unerhöplich scheitern.

Wir müssen uns in diesem Kampf behaupten, wenn das deutsche Volk nicht sein Leben verlieren will.

Wiederum ist dieses Niederlegen vieler Schwankungen und Zufälligkeiten ausgelegt. Wir kennen das, denn wir haben es oft in der Zeit vor der Machtübernahme, wenn auch in bescheidenen Dimensionen, erlebt. Wir wissen aber auch, daß wenn ein Volk von kämpferisch-entschlossenen Männern und Frauen bereit ist, so wie es das heute ist, für ein großes Ziel einzutreten und dafür zu kämpfen, es dieses am Ende auch erreichen wird. Kriegen und Schwankungen kommen und vergehen. Aber ewig bestehen bleibt eine Nation, die sich tapfer, mutig und unbezogen den Weg nach oben bahnt. Diefelben Gegner wie damals stehen uns heute wieder gegenüber. Sie wenden dieselben Methoden an, um uns zu überlisten und niederzuringen. Diefelben Kriegen und Beängstigungen wie damals stützen auf uns ein, aber an ihrem Ende wird einmal, wie damals, derselbe Sieg liegen.

Dieser Krieg ist ein nationaler Verteidigungskrieg. Er ist uns von unseren Feinden aufgezwungen worden. Sie wollen uns niederlegen, um uns wieder auf die Stufe eines Sklavenvolkes herabzurücken. Dagegen gibt es nur ein Mittel: eisernen Verteidigungswillen.

Der Kampf muß und wird durchgehenden werden. Am Ende winkt uns, daran glauben wir fest und unerschütterlich, der große Sieg. Auch dieser Winter wird zu Ende gehen. Der Führer leitet die gigantische Abwehrschlacht im Osten. Wenn sie auch unter denkbar schwierigen Umständen vor sich geht, so legen wir doch unser festes und gläubiges Vertrauen in seine Führung und in die geschichtlich bewährte Tapferkeit unserer Soldaten. Wie es uns so oft gelungen ist, auch die härtesten Belastungen zu überwinden, so wird es uns auch diesmal gelingen, und wiederum wird sich an uns das Wort des Philosophen bewahren, daß das, was uns nicht umbringt, uns nur stärker macht.

Die Verlesung der Proklamation

Der Führer wendet sich an diesem geschichtlichen Erinnerungstag in einer Proklamation an das deutsche Volk. Von seinem Hauptquartier aus richtet er seinen Appell an die Nation. Es ist für mich in dieser denkwürdigen Stunde eine stolze Ehre, vor dem ganzen deutschen Volk die Proklamation des Führers zur Verlesung bringen zu dürfen. Sie hat folgenden Wortlaut:

(Der Minister verlas hierauf die an anderer Stelle veröffentlichte Proklamation des Führers. Nicht endenwollende Heilrufe und langanhaltende Beifallsstöße begleiteten die letzten Sätze der Proklamation. Als Dr. Goebbels die Verlesung der Proklamation des Führers beendet hatte, brach spontaner Jubel und Beifall aus, der minutenlang andauerte und die rückhaltlose Zustimmung des deutschen Volkes zu den Worten des Führers dokumentierte.)

Wir glauben an den Sieg, weil wir den Führer haben

Er hat uns Nationalsozialisten von 1919 bis zu dieser Stunde geführt. Durch welche Gefahren sind wir nicht mit ihm hindurchgeglitten, und waren am Ende doch immer siegreich! Wie viele Schläge haben wir nicht im Kampf um ein neues Deutschland empfangen, aber wie viele Schläge haben wir nicht auch zurückgegeben! Die stolze Reue unserer geschichtlichen Erfolge von 1919 bis zu dieser Stunde ist ein einziger überzeugender Beweis für die tiefe Berechtigung unseres unerschütterlichen Glaubens an den totalen Endsieg des deutschen Volkes und seiner Verbündeten über die Tyrannen der internationalen Plutokratie und die fremden Bedrohungen durch den jüdischen Volksweltwahn.

Wenn wir also heute auf den Führer schauen, so sehen wir gerade in ihm die sichere Garantie dieses kommenden Endsieges. Was bedeuten seiner geschichtlichen Erscheinung gegenüber die politischen Glücksritter vom Schlege eines Churchill oder Roosevelt, oder Stalin. Wir wissen ganz genau, daß die weltentsetzende Auseinandersetzung dieses Krieges zwischen dem nationalsozialistischen Reich und der völkischen Sowjetunion fallen wird. Auch im Ringen um die Macht war es so. Was zum Tage der Machtübernahme haben wir mit dem Kommunismus kämpfen müssen, ja, noch lange darüber hinaus. Und immer haben die Dinge auf Erdben und Kopf. Aber dann kam doch endlich die schließlich ermartete, beseligende Stunde, in der die Götter der Götter uns für alle Mühen und Sorgen, für

Sie wollen in Deutschland keinen Volksstaat dulden

Genau wie im vorigen Winter ist die ganze deutsche Nation entschlossen, auch alle Schwierigkeiten, die dieser Winterkrieg mit sich brachte, beschleunigt wieder zu überwinden. Wie im Kampf um die innere Macht führt auch in diesem gigantischen Ringen das Judentum von zwei Seiten gegen uns an. Der Volksweltwahn ist nicht seine Massenbeere vor, und die Plutokratie läßt ein Trommelfeuern von Rüge und verleumderischer Propaganda auf uns niederprasseln. Der Kampf um unser Leben muß sein dramatisches Höhepunkt. Es ist nicht nur ein Ringen um die Freiheit und Sicherheit der deutschen Nation, sondern eine gigantische Auseinandersetzung um das zukünftige Schicksal Europas, ja des ganzen zivilisierten Abendlandes.

Es ist klar, warum unsere Feinde von allen Seiten wie verwehelt gegen das neue Reich anrennen, sie wollen in Deutschland keinen Volksstaat dulden. Das ist der einzige Grund, warum Plutokratie und Volksweltwahn uns zu diesem Krieg gezwungen haben. Die demokratische Republik, die aus dem Friedensvertrag von Versailles hervorging, wurde von den ewigen Feinden des Reiches nicht angegriffen, weil sie nur von ihren Katastrophen geführt wurde. Sie war schwach und ephemer. Wir waren ein Solotier geworden, ohne innere Widerstandskraft, weil wir den Ausländerverdrängungen unserer Feinde preisgegeben.

Der Nationalsozialismus hat hier Wandel geschaffen. Was er innerpolitisch begründete, muß er nun heute außenpolitisch und militärisch verteidigen. In diesem Kampf um Sein oder Nichtsein geht es nicht um eine Staatsform, sondern um unser nationales Leben. Wir haben nur noch die Wahl zwischen einem Sklavendasein und dem Dasein eines freien Volkes im sozialistischen Gemeinheitsstaat. Dieser Krieg stellt uns also vor die geschichtliche Aufgabe, das außenpolitisch und militärisch zu behaupten, was wir vor zehn Jahren innerpolitisch errungen haben.

Ich brauche kein Wort zu verlieren über unsere fanatische Entschlossenheit, unumkehrbar alle Kräfte des deutschen Volkes zum Vernichtungskampf gegen den Volksweltwahn auszuschießen und anzufachen. Die gigantische zweite Winter Schlacht im Osten ist für die deutsche Nation das Janal zum totalen Krieg. 25 Jahre hat die Sowjetunion gerüht, um dieses Ringen militärisch vorzubereiten. Der Volksweltwahn machte aus Menschen Roboter des Krieges. Wenn wir 1936 die Parole ausgaben: „Erit Kamonen, dann Butter!“ dann hat der Volksweltwahn sie seit 25 Jahren überleigert durch die Parole: „Sozialer Frieden, Hunger und Kassennot, aber hüben darauf nur Wohlstand, Waffen und Rüstung!“ Gegen diese enorme militärische Drohung müssen wir uns mit unserer ganzen nationalen Kraft zur Wehr legen, wenn wir nicht unsere Freiheit und unser nationales Leben verlieren wollen. Mitten in der Riesenaufmarsch Stalins fuhr das deutsche Schwert hinein. Heute kämpfen unsere Truppen tief in Feindesland. Ein gan-

zer Erdteil liegt drohend vor uns. Wir haben ihn in den triumphalen Siegen zweier Sommer zu einem bedeutenden Teil in unsere Hand gebracht. Wie im vergangenen Kriegswinter im Osten, so müssen wir das Grobwerk in diesem zweiten, Kriegswinter im Osten elastisch und unter übermenschlichen Prüfungen verteidigen. Ein zweites Mal also liegt das deutsche Soldatentum in seiner Widerstandskraft und in seinem Heroismus auf der Waage der Schicksalsgöttin.

Unser Vertrauen zu unseren Soldaten ist unbegrenzt. (Donnernder Beifall folgt diesen Worten.) Sie waren und sind dem völkischen Gegner überlegen. Sie verfechten die bessere Sache mit dem tiefsten Glauben.

Sie haben schon im vergangenen Winter ihre Überlegenheit in überzeugender Weise unter Beweis gestellt. In diesem Winter werden sie in einem neuen Abwehrkampf von unvorstellbarer Härte. Die übermenschlichen Belastungen und Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, haben die Heimat zu letzten Entschlüssen reif werden lassen. Es gibt niemanden mehr zu Hause, der nicht von dem fanatischen Willen befehle wäre, durch seine Arbeit und durch seinen Siegesglauben die hier kämpfenden Heldenfront würdig zu sein.

Die deutsche Führung hat die Härte und Schwere dieses Kampfes in aller Offenheit vor dem Volk der Welt dargelegt. Die Heimat antwortet darauf mit dem festen Willen zum höchsten Kräfteeinlass. Jeder zu Hause fragt sich nur noch, was er tun kann, um unseren Soldaten zu helfen, das Reich zu beschützen und den Sieg zu erkämpfen. In unerschütterlichen Briefen aus allen Schichten unseres Volkes dringt der Schrei nach der totalen Kriegsanfängerung über nicht ganz ausgeschöpfter Energie stehen bereit, um sich in den riesigen Kriegsspaß unseres zivilen Lebens einzufacheln. Sie mobil zu machen, ist das Gebot der Stunde.

Wenn der Feind glaubt, uns durch einige Schläge entmutigen zu können, so irrt er sich sehr. Diese Schläge waren und sind für uns nur ein Alarmzeichen zum totalen Krieg, zu dem wir nunmehr fest entschlossen sind.

Es wird in Deutschland nicht mehr geredet werden von der verloren gegangenen Bequemlichkeit, die wir uns wenigstens in letzten Zeiten aus dem Frieden erhalten wollten. Unser Volk opfert sie freudigen Herzens, um die bisher darauf verwendete Kraft in Panzer, Waffen, Munition und nationalen Widerstand einzufachen. Wir sind mehr als bisher eine kämpfende und arbeitende Gemeinschaft, die sich mit fanatischer Entschlossenheit für den Krieg und seine Erfordernisse einsetzt und sich bemüht um die Stunde wartet, da der Führer seinen Truppen wieder den Befehl zum Angriff geben kann. Wenn wir bisher nur vom Volksweltwahn redeten, so sind wir jetzt entschlossen, ihn in der Tat zu führen. Der totale Kriegseinsatz heißt Aufgabe aller bequemen bürgerlichen Gewohnheiten. Eine reiflose Einheitsbereitschaft dazu erfüllt unser ganzes Volk. Es wird nicht

Darum glauben wir an den Sieg!

Sowohl die Proklamation des Führers. Sie enthält alles das, was wir in dieser Stunde wissen müssen und die Befehle, auf die das deutsche Volk mit Ungebild erwartet hat. Hier finden wir die Parolen des Kampfes und einer wilden Entschlossenheit, die unsere Herzen erbeben und unsere Gemüter nicht unberührt lassen. Die deutsche Nation weiß nun, sie hat tut. Ein kriegsführendes und kriegsbereites Volk geht jetzt wieder an die Stätten seines Kampfes und seiner Arbeit zurück.

Gläubiger denn je wollen wir uns dabei vor allem in diesen schicksalhaften Stunden dem Führer verpflichtet fühlen. Kürzlich fragte ein englischer Journalist, woher wir Nationalsozialisten immer wieder die Kraft nehmen, so hart und unerschütterlich in allen Schwankungen des Kriegsglücks an die Sicherheit des Sieges zu glauben. Ich will dem Fragesteller unsere nationalsozialistische Antwort geben:

Wir Nationalsozialisten glauben an den Sieg, weil wir unser Volk kennen, den wir erkantmen. Wir glauben an den Sieg, weil wir überzeugt sind, daß dieses Volk bei richtiger politischer Führung jede Gefahr und jede Belastung überwinden wird. Wir glauben an den Sieg, weil wir die unerschütterlichen materiellen und seelischen Hilfsmittel und Reserven dieses Volkes kennen, die wir selbst erweckt, aufgebaut und organisiert haben. Wir glauben an den Sieg, weil uns unsere Feinde nicht unbekannt sind, weil wir genau wissen, was an ihren Drohungen und Praxereien Schein und was Wirklichkeit ist. Wir glauben an den Sieg, weil wir uns schon einmal mit diesen Feinden auseinandergesetzt haben.

Damals schien es uns manchmal, als sei unsere Sache aussichtslos. Und am Ende erlebten wir dann doch immer wieder, daß wir härter waren als sie, wenn wir nur unsere Kraft gebrauchten und gläubig und tren auf den Führer vertrauten.

Wir glauben aber vor allem an den Sieg, weil die deutsche Nation diesmal weiß, warum es geht. Sie umgibt sich in diesen harten Proben ihres politischen und militärischen Charakters mit einem Staffpanzer gegen alle feind-



Faschistische Abordnung in Berlin

Anlässlich des 30. Jahrestages der Machtübernahme traf in Berlin eine Abordnung unter Führung des Nationalrates Tarabini ein. Die Gäste wurden auf dem mit italienischen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Anhalter Bahnhof empfangen. Links vom Nationalrat Tarabini Reichsleiter Bormann, rechts der italienische Botschafter Alfieri. (Presse-Holzmans, M.)



Die Tagung der Reichsarbeitskammer

Im Monatsaal der Neuen Reichskanzlei fand am 29. Januar die Tagung der Reichsarbeitskammer statt. Hierbei wurden Reichsminister Speer und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an Kriegsmusterbetriebe und Rüstungsarbeiter Kriegsverdienstauszeichnungen verliehen. (Atlantik, Boessig, M.)

Die Beschwerde

Von Viktor Langhanki

In der guten alten Zeit, als sich die Bevölkerung noch immer nicht so recht an das fau-

Darauf achtete nun der schwaubärsche Schaffner in seinem vornehmen Barockrod

Trotz seines Protektors mußte der General-

Erlaube Monate waren inzwischen vergangen.

Mit den Worten, die Kraftschleife bitte,

Aber bitte, rief Lembke erregt, vor einiger

In einer Stadt wurde einmal ein Drama

Hoher Anspruch

Der Vater

Einmal bei dem vierzehnjährigen Jungen des

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch Carl Duncker-Verlag, Berlin W 85.

(Fortsetzung)

Bitte nehmen Sie Platz, sagte er und war-

teils höflich, bis sie sich gesetzt hatte. Die knap-

te, blaue Uniform stand ihm gut. Am Bewein-

den Augenblick lang seinem unbewußten

und verlegenen Blick, dann lenkte sie die

Augen auf den verwirrend bunten Orient-

teppich, auf den Herr sah.

Sagen Sie mir alles, was ich mit Albrecht

geschehen? Eine furchtbare Angst lief in ihr

auf, die Ahnung einer großen Trauer. Ihre

Sünde bebten über der Messingplatte des

Wandtisches. Der Klang ihrer Stimme ließ

Doven keine Wahl.

Das Meteor!

Von Wilhelm Schäfer

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Vaterne hielt und das Gesicht hinüber sah.

Der alte Mann, dem sie gehörte, hatte den

Die Nacht war lau; denn hier unten im

Das gab es in seine Sterngebirge hinein

Es war ein alter Mann mit einem jäh-

lofen Mund, der seine Krallenhand vor die

Brüder, nun zaget nicht!

Von Hans Bahrs

Brüder, nun zaget nicht, Denkt an die toten Soldaten.

Was sie im Leben euch taten, Dankt es in harter Pflicht.

Brüder, greift fester das Schwert, Noch ist die Schlacht nicht beendet.

Daß sie das Schicksal uns wendet, Werdet der Toten wert.

Zambach in Steyr hätte die Abziehenden gern

Fräulein Amalia aber war nicht gern in das

Quelle der Widerstandskraft

Schriftenreihe der NSDAP in einer Auflage von über drei Millionen

Als im Januar 1940 die parteiamtliche

Von vornherein setzte sich die Schriftenreihe

Die Schriftenreihe der NSDAP, erfüllt eine

Das 150. Deutsche Volkstongert

Heute, 31. Januar, wird von 12.00 bis 14.00

Das 150. Deutsche Volkstongert

Heute, 31. Januar, wird von 12.00 bis 14.00

Das 150. Deutsche Volkstongert

Heute, 31. Januar, wird von 12.00 bis 14.00

Dom tapferen Leben

Betrachtung von Friedrich Roth

Alles Urteil über feilische Erscheinung

Amliche Bekannmachungen

Annahme von Zivilanträgen für den geborenen Dienst bei der Landesversicherungsanstalt Baden...

Lohnsteuer für Hauspersonal. Die Haushaltsvorstände sind verpflichtet, bei der Zahlung von Löhnen...

Offenburg. Winterspritzung d. Obstbäume. Bestellung von Düngemitteln u. Saatkartoffeln durch die Gartenbesitzer...

Karlsruhe. Bekannmachung. Die Genehmigung des Versicherungsamts erfolgt künftig durch die Bezirksversicherungsbeamten...

Offenburg. Tierseuchenbeiträge. Die Liste über die Tierseuchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1942 liegt vor...

Offenburg. Ausgabe d. Lebensmittelscheine für die Zeit vom 1. Februar bis 7. März in der Stadt Gernsbach...

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für die Zeit vom 8. bis 13. März in der Stadt Gernsbach...

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für die Zeit vom 14. bis 19. März in der Stadt Gernsbach...

Offenburg. Anordnung über Vermietung freierwohnungen. Auf die Bekannmachung des Herrn Landrats...

Offenburg. Winterspritzung d. Obstbäume. Bestellung von Düngemitteln u. Saatkartoffeln durch die Gartenbesitzer...

Karlsruhe. Bekannmachung. Die Genehmigung des Versicherungsamts erfolgt künftig durch die Bezirksversicherungsbeamten...

Offenburg. Tierseuchenbeiträge. Die Liste über die Tierseuchenbeiträge für das Rechnungsjahr 1942 liegt vor...

Offenburg. Ausgabe d. Lebensmittelscheine für die Zeit vom 1. Februar bis 7. März in der Stadt Gernsbach...

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für die Zeit vom 8. bis 13. März in der Stadt Gernsbach...

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für die Zeit vom 14. bis 19. März in der Stadt Gernsbach...

Bühl. Die Ausgabe der Lebensmittelscheine für die Zeit vom 20. bis 25. März in der Stadt Gernsbach...

Mitarbeiter, lichterfüllt, für die Poststelle eines arbeitenden Industriearbeiters...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Kontrollist, gewandt, mit guter Allgemeinbildung, auf sof. od. später gesucht...

Angestellte(r), Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Büroangestellte, Kaufmann, von Fabrik in großer, Ort am Landkreis Bruchsal...

Radio-Bastelmaterial, B. Bollenberg, Radio-Verkauf, 41, schen gegen solche...

Gasherd, 21, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926,